Erfahrungsbericht:

Nagoya University, WiSe2024

Die Idee eines Auslandssemesters in Japan kam mir über einen Freund und dann durch das International Office der Universität. Dort informierte ich mich über das Global Exchange-Programm und recherchierte zusätzlich Erfahrungsberichte auf der Webseite des International Office sowie bei Freunden, die bereits in Japan studiert hatten. Der Bewerbungsprozess erforderte die Einreichung mehrerer Dokumente sowie einen Nachweis der Englischkenntnisse. Ich absolvierte den TOEFL iBT bequem von zu Hause aus.

Die Beantragung des Visums verlief nach Erhalt des Certificate of Enrollment (CoE) aus Japan sehr schnell. Allerdings empfand ich die lange Wartezeit zwischen der ersten Bewerbung und dem Erhalt des CoE als problematisch, insbesondere da viele Studierende erst nach dieser Bestätigung ihre Flüge buchen.

Eine zusätzliche deutsche Krankenversicherung war nicht erforderlich, da in Japan der Abschluss einer nationalen Kranken- und Haftpflichtversicherung verpflichtend ist. Diese war günstig, und allgemein sind Arzt- und Medikamentenkosten in Japan wesentlich niedriger als in Deutschland (ein Arztbesuch inklusive Medikamente kostete mich etwa 12€).

Meine Unterkunft wurde von der Nagoya University gestellt und war mit rund 230€ im Monat sehr günstig. Auch generell sind die Lebenshaltungskosten in Japan in vielen Bereichen niedriger als in Deutschland.

Akademische Erfahrungen

Ich studierte an der Nagoya University und belegte folgende Kurse:

- **Philosophy of Mind & Language (+ GIS)** – 6 ECTS
- **Philosophy of Outer Space (GIS)** – 6 ECTS
- **Global Governance (+ GIS)** – 8 ECTS
- **Earth and Planetary Science** – 4 ECTS
- **Space Weather & Applications** – 4 ECTS
- **Japanischkurs NJ1** (den ich jedoch später aus Zeitgründen abbrach) – 10 ECTS

Die Lehrmethoden empfand ich als sehr gut. Interaktiver Unterricht spielt in Japan eine weitaus größere Rolle als in Deutschland, wo Gruppenarbeit oft das Maximum an studentischer Beteiligung darstellt. Allerdings stellte sich heraus, dass viele der im vorab zur Verfügung gestellten Kurskatalog gelisteten Veranstaltungen nicht mehr angeboten wurden. Dank der GIS (Guided Independent Studies) konnte ich dennoch ausreichend (evtl. auch transferierbare) Credit Points sammeln.

Alltag und kulturelle Erfahrungen

Eine der größten Herausforderungen war die Sprachbarriere, da viele Japaner nur über geringe Englischkenntnisse verfügen. Zu Beginn hielt ich mich daher oft an andere internationale Studierende. Mit der Zeit gelang es mir jedoch, auch außerhalb der Universität Freundschaften mit Japanern zu knüpfen, was meinen Aufenthalt enorm bereicherte.

Die japanische Gesellschaft zeichnet sich durch extreme Höflichkeit und Regelkonformität aus. Ebenso ist die Infrastruktur perfekt organisiert. Besonders beeindruckend fand ich die Ehrlichkeit der Menschen: Verlorene Gegenstände werden mit hoher Wahrscheinlichkeit bei der Polizei abgegeben, bevor der Verlust aufgefallen ist.

Ein kultureller Unterschied, der mir besonders auffiel, war die Art, wie in Japan Silvester gefeiert wird: Statt großer Partys findet das Fest meist im kleinen, ruhigen Kreis statt.

Highlights meines Aufenthalts

- **Motorradtour durch Japan**: Meine Route führte von Nagoya über Shirakawa-go, Himi, Chirihama Nagisa, Kanazawa und Fukui. Die Natur, Kultur und Architektur Japans verschmelzen hier auf beeindruckende Weise, insbesondere in Orten wie dem Kenroku-en-Garten oder dem Kloster Daihonzan Eiheiji.
- **Onsen-Kultur**: Was soll man sagen – in heißem Wasser über das Leben zu sinnieren, es gibt definitiv Schlimmeres. Kein Wunder, dass man mich hier bis zu drei Mal pro Woche antreffen konnte. Die Dauerkarte sei hier positiv hervorhoben.
- **Traditionelle Feste**: Dank meines Glücks Freundschaften mit Einheimischen außerhalb der Universität geschlossen zu haben, konnte ich wunderbare, authentische Erlebnisse genießen, u.a. zu Weihnachten und Silvester. Ich empfehle dringend auch mal ohne Begleitung und Google Maps unterwegs zu sein.
- **Jazz-Kissa**: Diesen legendären Jazz-Bars und -Cafés bin ich wohl auf Ewig verfallen. (GIDF!)
- **Reisen**: U.a. besuchte ich Tokyo, Kyoto, Gero, Gifu und die Philippinen, aber bin hier noch nicht am Ende meiner Besuche angekommen.

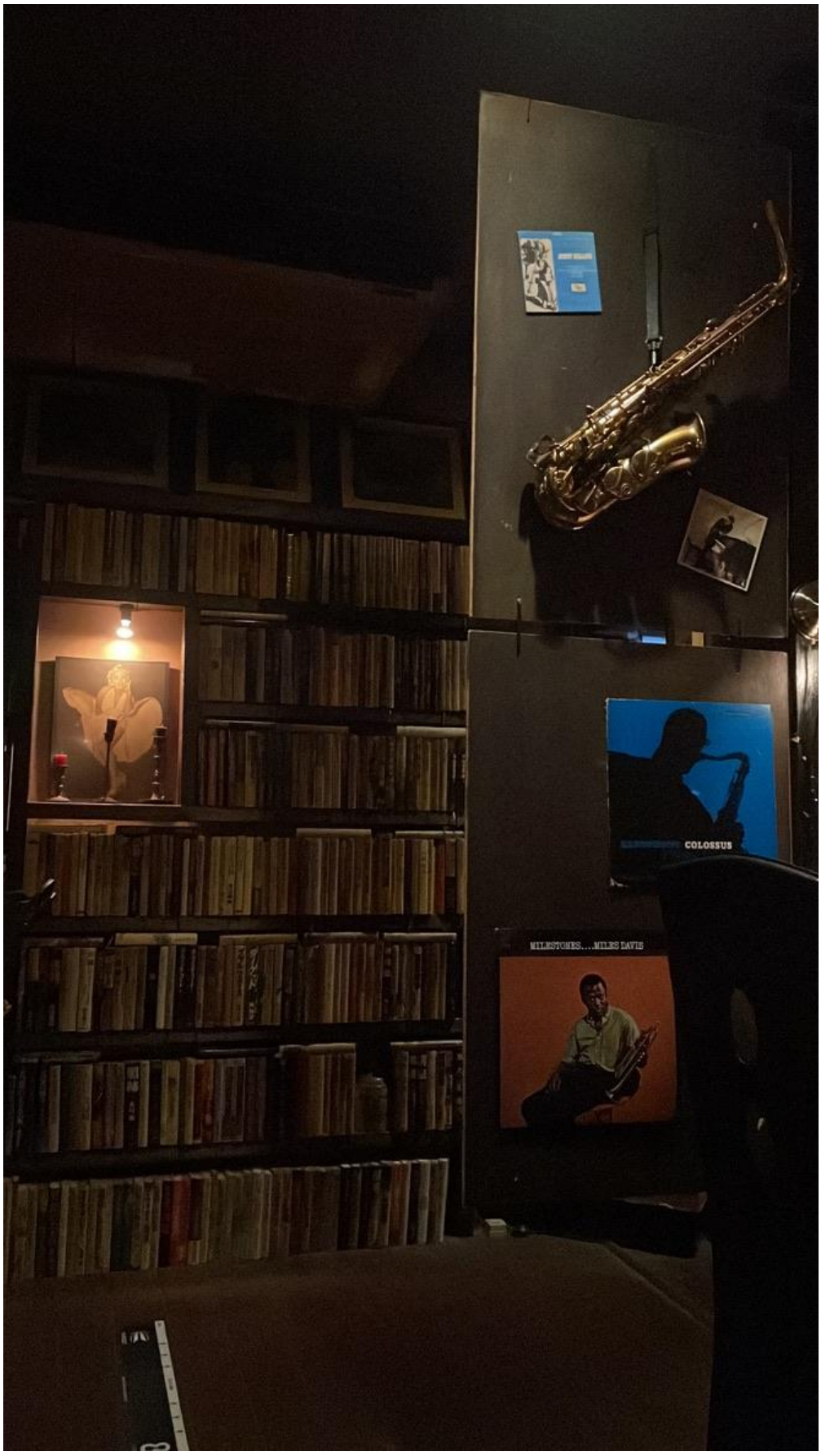
Herausforderungen und negative Erfahrungen

- **Sprachbarriere**: Anfangs war es schwierig, aber mit dedizierten Apps ließ sich vieles lösen.
- **Strikte Regeln in Schwimmbädern**: Badekappen sind Pflicht, Tattoos (!) müssen verdeckt werden, und Sportuhren sind verboten – das wurde auf Dauer etwas anstrengend.
- **Eingeschränkter Zutritt für "Gaijin"**: In manchen Lokalen oder Clubs wird Ausländern der Zutritt verweigert, was gelegentlich frustrierend war.
- **Komplexität der japanischen Sprache**: Besonders Kanji sind eine Herausforderung.
- **Universitäre Unterstützung**: Die Universität Freiburg könnte mehr tun, um über Fördermöglichkeiten wie MEXT zu informieren und Sprachkurse erschwinglicher zu machen (190€ pro Kurs sind sehr teuer und andere deutsche Universitäten handhaben dies besser).

Tipps: Suica, Google Translate, Bargeld, der deutsche Führerschein bedarf nur eine Übersetzung, Taiwanesische Ramen, Konbini-Life, durch Uni angebotene Kurzzeit-Jobs, etc.

Fazit

Mein Auslandssemester in Japan gehört zu den besten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe mich in das Land, die Menschen und die Kultur verliebt und würde jederzeit zurückkehren. Derzeit plane ich, wie ich meine Verbindung zu Japan auch in der Zukunft aufrechterhalten kann. Ich kann ein Auslandssemester in Japan uneingeschränkt empfehlen – und das sage ich als jemand, der vorher keinerlei Bezug zu diesem Land hatte.


COLOSSUS
MILESTONES....MILES DAVIS

more than 24,500
students
more than 8,300
employees
more than 240
degree programmes
universität freiburg